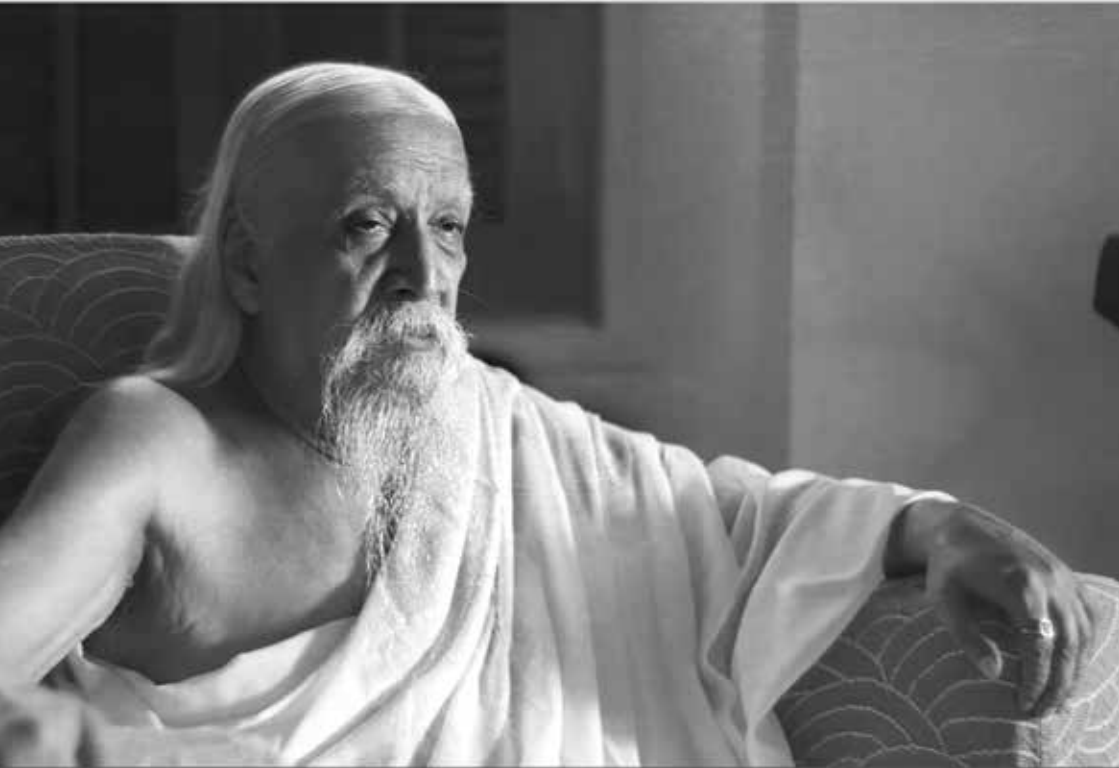


Savitri

49

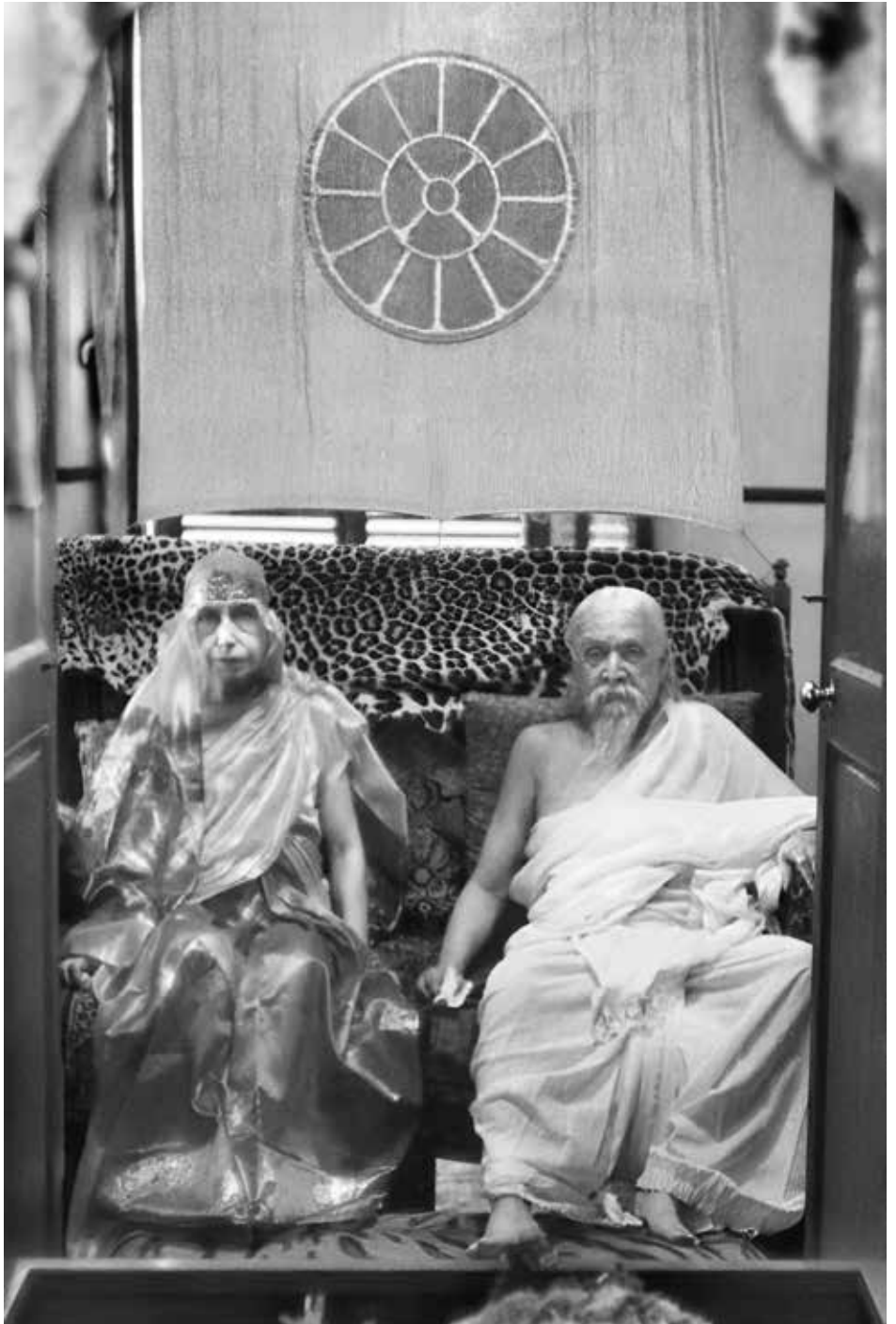
Sri Aurobindo



Zwölftes Buch

Epilog

Die Rückkehr zur Erde



SAVITRI

A Legend and a Symbol



Sri Aurobindo

SAVITRI

Eine Legende und ein Symbol



Sri Aurobindo

PART THREE (BOOKS IX – XII)

BOOK TWELVE

EPILOGUE

The Return to Earth

DRITTER TEIL (BÜCHER IX – XII)

ZWÖLFTES BUCH

EPILOG

Die Rückkehr zur Erde

BOOK TWELVE

Epilogue

The Return to Earth

ZWÖLFTES BUCH

Epilog

Die Rückkehr zur Erde

EPILOGUE

The Return to Earth

Out of abysmal trance her spirit woke.

Lain on the earth-mother's calm unconscious breast
She saw the green-clad branches lean above
Guarding her sleep with their enchanted life,
And overhead a blue-winged ecstasy
Fluttered from bough to bough with high-pitched call.

Into the magic secrecy of the woods
Peering through an emerald lattice-window of leaves,
In indolent skies reclined, the thinning day
Turned to its slow fall into evening's peace.

She pressed the living body of Satyavan:
On her body's wordless joy to be and breathe
She bore the blissful burden of his head
Between her breasts' warm labour of delight,
The waking gladness of her members felt
The weight of heaven in his limbs, a touch
Summing the whole felicity of things,
And all her life was conscious of his life
And all her being rejoiced enfolding his.

The immense remoteness of her trance had passed;
Human she was once more, earth's Savitri,
Yet felt in her illimitable change.

A power dwelt in her soul too great for earth,
A bliss lived in her heart too large for heaven;
Light too intense for thought and love too boundless
For earth's emotions lit her skies of mind
And spread through her deep and happy seas of soul.

EPILOG

Die Rückkehr zur Erde

Aus abgrundtiefer Trance erwachte ihr Geist.

An ruhiger nichtbewusster Brust der Erdmutter liegend,
Sah sie die grüngekleideten Äste über sich geneigt,
Schützend ihren Schlaf mit ihrem verzauberten Leben,
Und über ihrem Haupte flatterte eine blauflügelige Ekstase
Mit hochgestimmtem Ruf von Zweig zu Zweig.

In die magische Heimlichkeit der Wälder
Durch ein smaragdfarbenes Gitterfenster aus Blättern spähend,
Ließ der matte Tag, an träge Himmel gelehnt,
Sich langsam in den Abendfrieden sinken.

Sie drückte den lebendigen Körper Satyavans:
Auf ihres Körpers wortloser Freude zu sein und zu atmen,
Trug sie die selige Last seines Hauptes
An ihrer Brüste warmen Wonnebeschwer,
Die erwachende Freude ihrer Glieder fühlte
In seinen Gliedern das Gewicht des Himmels, ein Druck,
Der das ganze Glück der Dinge zusammenfasste,
Und ihr ganzes Leben war sich seines Lebens bewusst
Und ihr ganzes Wesen frohlockte, das seine zu umfassen.

Die unermessliche Ferne ihrer Trance war vorbei;
Sie war wieder menschlich, der Erde Savitri,
Doch spürte sie grenzenlose Wandlung in sich.

Eine Macht wohnte in ihrer Seele, zu groß für die Erde,
Eine Seligkeit lebte in ihrem Herzen, zu weit für den Himmel;
Licht, zu intensiv für Denken, und Liebe, zu grenzenlos
Für die Gefühle der Erde, erhellten ihr Firmament des Mentals
Und breiteten sich in ihrem tiefen und glücklichen Meer der Seele aus.

All that is sacred in the world drew near
To her divine passivity of mood.

A marvellous voice of silence breathed its thoughts.

All things in Time and Space she had taken for hers;
In her they moved, by her they lived and were,
The whole wide world clung to her for delight,
Created for her rapt embrace of love.

Now in her spaceless self released from bounds
Unnumbered years seemed moments long drawn out,
The brilliant time-flakes of eternity.

Outwings of a bird from its bright home,
Her earthly morns were radiant flights of joy.

Boundless she was, a form of infinity.

Absorbed no longer by the moment's beat
Her spirit the unending future felt
And lived with all the unbeginning past.

Her life was a dawn's victorious opening,
The past and unborn days had joined their dreams,
Old vanished eves and far arriving noons
Hinted to her a vision of prescient hours.

Supine in musing bliss she lay awhile
Given to the wonder of a waking trance;
Half-risen then she sent her gaze around,
As if to recover old sweet trivial threads,
Old happy thoughts, small treasured memories,
And weave them into one immortal day.

Ever she held on the paradise of her breast
Her lover charmed into a fathomless sleep,
Lain like an infant spirit unaware
Lulled on the verge of two consenting worlds.

All das, was heilig ist in der Welt, nahte sich
Ihrer Stimmung göttlicher Gelassenheit.

Eine wunderbare Stimme der Stille hauchte ihre Gedanken aus.

Alles in *Zeit* und *Raum* hatte sie sich zu eigen gemacht;
In ihr bewegte es sich, durch sie lebte und existierte es,
An ihr hing um Seligkeit die ganze weite Welt,
Für die süße Umarmung ihrer Liebe gemacht.

Jetzt in ihrem raumlosen Selbst befreit von Fesseln,
Schienen zahllose Jahre langgezogene Augenblicke,
Die glitzernden Zeitflocken der Ewigkeit.

Aufschwünge eines Vogels von seinem lichten Horst,
Waren ihre irdischen Morgen strahlende Flüge der Freude.

Schrankenlos war sie, eine Form der Unendlichkeit.

Vom Schlag der Momente nicht vereinnahmt mehr,
Fühlte ihr Geist die Zukunft, die nie aufhört,
Und lebte mit der ganzen Vergangenheit, die nie begann.

Ihr Leben war einer Morgendämmerung siegreicher Anbruch,
Die einstigen und ungeborenen Tage hatten ihre Träume vereint,
Alte verblichene Abende und fern anbrechende Mittage
Deuteten ihr eine Vision hellsichtiger Stunden an.

Untätig lag sie in sinnender Seligkeit eine Weile,
Gegeben an das Wunder einer wachen Trance;
Halb aufgerichtet dann, sah sie umher
Wie um vertrautes süß Alltägliches wiederzufinden,
Vertraute glückliche Gedanken, kleine geschätzte Erinnerungen,
Und sie zu einem unsterblichen Tag verweben.

Noch immer hielt sie am Paradies ihrer Brust
Den Liebsten, gebannt in einen unergründlichen Schlaf,
Wie ein kindlicher Geist ahnungslos
Eingelullt am Rande zweier zustimmender Welten.

But soon she leaned down over her loved to call
His mind back to her with her travelling touch
On his closed eyelids; settled was her still look
Of strong delight, not yearning now, but large
With limitless joy or sovereign last content,
Pure, passionate with the passion of the gods.
Desire stirred not its wings; for all was made
An overarching of celestial rays
Like the absorbed control of sky on plain,
Heaven's leaning down to embrace from all sides earth,
A quiet rapture, a vast security.

Then sighing to her touch the soft-winged sleep
Rose hovering from his flowerlike lids and flew
Murmurous away. Awake, he found her eyes
Waiting for his, and felt her hands, and saw
The earth his home given back to him once more
And her made his again, his passion's all.
With his arms' encircling hold around her locked,
A living knot to make possession close,
He murmured with hesitating lips her name,
And vaguely recollecting wonder cried,
"Whence hast thou brought me captive back, love-chained,
To thee and sunlight's walls, O golden beam
And casket of all sweetness, Savitri,
Godhead and woman, moonlight of my soul?
For surely I have travelled in strange worlds
By thee companioned, a pursuing spirit,
Together we have disdained the gates of night.
I have turned away from the celestials' joy
And heaven's insufficient without thee.

Bald aber beugte sie sich über ihren Liebsten, zurückrufend zu ihr
Seinen mentalen Geist mit ihrer streichenden Berührung
Über seine geschlossenen Augen; fest war ihr stiller Blick
Von starkem Entzücken, nicht sehnd nun, sondern weit
Von grenzenloser Freude oder hoher letzter Genüge,
Rein, inbrünstig mit der Leidenschaft der Götter.

Begierde rührte ihre Flügel nicht; denn nun ward alles
Zu einer Überwölbung von Himmelsstrahlen gemacht
Wie Himmelsgewölbe, das die Ebene in Obhut hält,
Wie Himmel, der die Erde umfangend sich niederbeugt,
Eine stille Verzückung, eine weite Sicherheit.

Seufzend unter ihrer Berührung hob sich der sanftbeschwingte Schlaf
Schwebend von seinen blumengleichen Lidern und flog
Flüsternd hinweg. Erwacht, fand er ihre Augen
Auf die seinigen wartend, fühlte ihre Hände und sah
Die Erde, seine Heimat, ihm noch einmal zurückgegeben,
Und sie, seiner Leidenschaft alles, ihm neu gewährt.

Sie umarmend hielt er sie innig umschlossen,
Ein lebendiger Knoten, um nah zu halten was sein,
Und murmelte mit zögerlichen Lippen ihren Namen
Und rief, sich vage an Wunder erinnernd, aus:

„Von woher bringst du mich in Liebesbanden gefangen zurück
Zu dir und den Wänden des Sonnenlichtes, O goldner Strahl
Und Schatzkästchen aller Lieblichkeit, Savitri,
Gottheit und Frau, Mondlicht meiner Seele?

Denn gewiss bin ich in seltsamen Welten gereist,
Von dir begleitet, einem verfolgenden Geist,
Gemeinsam verschmähten wir die Tore der Nacht.

Ich habe mich vom Glück der Seligen abgewandt
Und des Himmels, ungenügend ohne dich.